

KEINE FRAGE DES ALTERS

Mit der steigenden Lebenserwartung steigt auch die Wahrscheinlichkeit der Pflegebedürftigkeit. Und gerade, wenn eine intensive Pflege notwendig ist, reichen Pension oder staatliches Pflegegeld oft nicht aus.

VON ASTRID STEINBRECHER-RAITMAYR



riges geschultes Pflegepersonal eine physische und psychische Entlastung. Dazu kommt ein enormer finanzieller Aufwand. „Tatsächlich können die Kosten für ambulante Pflege von ein paar Stunden pro Woche bis hin zur 24-Stunden-Betreuung bis zu 3.500 Euro im Monat betragen. Die Kosten für stationäre Pflege sind abhängig von der Pflegestufe und liegen in der Praxis zwischen rund 2.500 und 5.500 Euro pro Monat, je nach Bundesland und Pflegeheim. Das Ergebnis macht deutlich, dass sich sehr rasch eine finanzielle Pflegelücke aufbauen kann, denn nicht in jedem Fall wird der Staat einspringen“, erläutert Kurt Molterer, Vorstandsvorsitzender der Nürnberger Versicherung Österreich.

Wer zahlt, wenn der Hut brennt?

Nur zwei Prozent der Österreicher haben bislang eine Pflegeversicherung. Sie ist, ähnlich wie die Pensionsversicherung, noch nicht in den Köpfen verankert. Studien belegen, dass sich die meisten Menschen keine großen Sorgen darüber machen, was im Fall einer Pflegebedürftigkeit auf sie zukommt. „Zumeist vertraut man auch darauf, dass der Staat ohnehin einspringen wird, wenn es darum geht, die Pflegekosten zu decken“, gibt Molterer zu bedenken. Dabei gehen die Menschen oftmals von falschen Annahmen aus. Gerne unterschätzt wird auch, dass Pflegebedürftigkeit keine Frage des Alters ist. Österreich hat grundsätzlich ein Sozialversicherungssystem, das Leistungen bei Pflegebedarf vorsieht. Viele Österreicher verlassen sich darauf, dass im Fall der Pflege der Staat für die Unterbringung und Kosten aufkommt. „Was aber dabei auf den einzelnen Pflegebedürftigen finanziell zukommt, das kann sich niemand vorstellen, solange niemand in der Familie oder im unmittelbaren Freundeskreis betroffen ist“, sagt Peter Eichler, Vorstand von Uniqa Österreich. Grundsätzlich muss der Pflegebedürftige für seine Pflegekosten nämlich selbst aufkommen.

Im Falle einer Pflegeheimaufnahme springt der Sozialhilfeträger nur dann ein, wenn das Einkommen (Pension, Pflegegeld, Mieterträge etc.) und sofort verwertbares Vermögen des Pflegebedürftigen (z. B. Spargbücher, Wertpapiere etc.) nicht ausreichen, um die Pflegekosten zu decken. Er wird allerdings immer versuchen, den Zuschuss zu regressieren. Das bedeutet, er versucht, die Kosten, die ihm entstanden sind, vom Pflegebedürftigen wieder zurückzuholen. Zum Beispiel wird im Fall einer Eigentumswohnung die Forderung meist pfandbrieflich im Grundbuch sichergestellt werden. Scheidet ►

Knapp sechs Prozent der österreichischen Bevölkerung sind bereits auf Pflege angewiesen. In Zahlen bedeutet das: Derzeit gibt es in Österreich 451.743 staatliche Pflegegeldbezieher, davon sind knapp 50 Prozent in Stufe >2. Der Anteil an Pflegebedürftigkeit steigt jährlich etwa um rund vier Prozent und knapp die Hälfte der pflegebedürftigen Personen sind Frauen über 60 Jahre. „Im Jahr 2060 wird jeder dritte Österreicher über 65 Jahre pflegebedürftig sein – in absoluten Zahlen sind das über eine Million Menschen. Viele Menschen erkennen den Bedarf für Pflegevorsorge erst, wenn ihre Eltern pflegebedürftig sind“, so Wolfram Littich, Vorstandsvorsitzender der Allianz Gruppe in Österreich. Jeder kann von einem unerwarteten Schicksalsschlag betroffen sein und eine Pflegebedürftigkeit erleiden. „Besonders allein lebende Personen haben ein erhöhtes Risiko“, weiß der Salzburger Marcus Hofer, Betreiber der Expertenplattform versicherungsmakler.at.

Doch ab wann gilt man als pflegebedürftig? Gerald Enderle, Versicherungsagent in Wien: „Pflegebedürftigkeit liegt vor, wenn aufgrund einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung oder Sinnesbehinderung ständiger Betreuungs- und Hilfsbedarf – Pflegebedarf – im Ausmaß von durchschnittlich mehr als 120 Stunden monatlich gegeben ist, der voraussichtlich mindestens sechs Monate andauern wird oder würde.“ Besonders für Angehör-

„Pflegebedürftigkeit kann jeden – unabhängig vom Alter – treffen. Eine Pflegevorsorge sichert den individuellen Lebensstandard“, sagt **Alfred Leu**, Vorstandsvorsitzender der **Generali Versicherung AG**.

»Private Pflegeversicherungen bieten zusätzliche finanzielle Unterstützung im Pflegefall, um beste Betreuung bei Pflegebedürftigkeit im Alter zu finanzieren.«

Dr. Wolfram Littich
Vorstandsvorsitzender der Allianz Gruppe in Österreich

„Das Thema Pflege ist eine große gesellschaftliche Herausforderung für die nächsten Jahre.“

Peter Eichler, Vorstand Uniq Österreich

Laut Statistik Austria werden 2030 gut 30 Prozent der Bevölkerung über 60 Jahre alt sein. Weltweit haben bereits 343.000 Menschen ihren 100. Geburtstag erlebt. Bis 2050 soll sich die Zahl der über Hundertjährigen weltweit verzehnfachen. In Österreich dürfte durchschnittlich jedes zweite Neugeborene seinen 100. Geburtstag erleben. 2011 waren laut Statistik Austria rund 400.000 Menschen in Österreich pflegebedürftig. Von den derzeitigen Pflegebedürftigen werden etwa fünf Prozent in Pflegeheimen betreut. Etwa zehn Prozent der Betroffenen werden von sozialen Diensten betreut. 80 Prozent werden in der Familie von Angehörigen oder anderen privaten Helfern gepflegt.

»Durch geburten-schwache Jahrgänge gibt es immer weniger Menschen, die das System finanzieren können. Statistiken zeigen, dass es im Jahr 2030 bis zu 800.000 Pflegegeldbezieher und Pflegegeldbezieherinnen in Österreich geben wird. Angesichts dieser Prognose wird es immer wichtiger, Eigenvorsorge auch im Pflegebereich aufzubauen.«

Ralph Müller
Vorstandsdirektor Wiener Städtische
Versicherung AG

ein Regress beim Pflegebedürftigen aus, so wird der Sozialversicherungsträger versuchen, auf den Angehörigen zu regressieren. Gerald Enderle: „Seit 1. Jänner 2009 werden in allen Bundesländern Kinder zum Ersatz für die offenen Pflegekosten ihrer Eltern im stationären Bereich nicht mehr herangezogen. Weiters besteht im Verhältnis zwischen Großeltern und Enkeln kein Regress in der stationären Sozialhilfe, während etwa die Regressverpflichtung von – ehemaligen – Ehegatten und Eltern in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich geregelt ist.“ Wenn eine Verpflichtung zum Kostenbeitrag besteht, kann dieser zwischen 33 und 40 Prozent des monatlichen Nettoeinkommens betragen. Wurde das Vermögen bereits vor einer Pflegebedürftigkeit, etwa mittels Schenkung, an die Kinder übergeben, gibt es eine Rückgriffsmöglichkeit: „Lassen Sie sich bei Schenkungen und Vermögensübertragungen von einem erfahrenen Fachmann beraten. Die Verjährungsfrist von Ansprüchen gegen Geschenknehmer kann je nach Bundesland bis zu 30 Jahre betragen“, rät Philip Ranft, Notar in Mattsee. Und Kurt Molterer ergänzt: „Will man die finanzielle Lücke im Falle einer Pflege abdecken, ist eine private Pflegeversicherung unerlässlich.“ ■

WERBUNG

RICHTIG WOHNEN UND SELBSTSTÄNDIG BLEIBEN – IHRE HELFER FÜR ZU HAUSE

ÄLTERE, KRANKE MENSCHEN UND MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN SIND OFT AUF UNTERSTÜTZUNG ANGEWIESEN.

Individuelle Produkte können alltägliche Handgriffe erleichtern, die Selbstständigkeit unterstützen und das Selbstwertgefühl steigern. Eine Vielzahl von Hilfen für den Alltag, mit denen zum Beispiel das selbstständige Gehen, Waschen, Trinken, Essen, Haarekämmen oder Lesen wieder möglich ist, erhalten Sie in allen bständig-Filialen.

Die richtige Auswahl hängt dabei immer vom Krankheitsbild ab. Bestens geschulte bständig-Fach-

berater, Rehabilitationstechniker und diplomierte Krankenpflegerinnen beraten Sie gern professionell – bei Immobilität auch zu Hause.

Umfassende Serviceangebote

Das umfangreiche bständig-Produkt-sortiment wird von einem breiten Serviceangebot begleitet. Dazu zählt unter anderem das individuelle Miet-service. Es bietet all jenen Personen unkomplizierte Unterstützung, die kurzfristig und vorübergehend Hilfsmitteln zur Bewältigung des Alltags

benötigen, wie etwa einen Rollstuhl, ein Pflegebett mit Zubehör, Gehhilfen, Inhalationsgeräte etc. Auf Wunsch übernimmt bständig die Abwicklung mit Ihrer Krankenkasse, liefert die benötigten Hilfsmittel nach Hause und montiert diese bei Bedarf vor Ort*.

Umfassende Informationen finden Sie auch auf www.bstaendig.at und im bständig-Produktkatalog, den Sie gern telefonisch oder per E-Mail kostenlos anfordern können.

* Zustell- und Montageservice: Kosten auf Anfrage



Foto: bständig

bständig

INFO-Tel. 05 99 789 00
E-Mail: office@bstaendig.at
www.bstaendig.at

bständig-Filialen

20 x in Wien
9 x in Niederösterreich
2 x im Burgenland

bständig-Mietservice

- Krankenbetten
- Dekubitussysteme
- Gehbehelfe
- motorisierte Bewegungsschienen
- Tens-Geräte
- Elektrostimulationsgeräte
- Absauggeräte
- Lichttherapielampen
- Inhalations- und Bestrahlungsgeräte
- Babywaagen und Milchpumpen

„Es empfiehlt sich die Beratung eines unabhängigen Versicherungsmaklers, um die individuell passende Vorsorge zu finden.“

Elisabeth Schörg, seit 1986 unabhängige Versicherungsmaklerin der Dr. Schörg Versicherungsmakler und -beratungs GmbH in Wien

- Professionelle Pflege ist teuer: Sie kostet zwischen 25 und 40 Euro pro Stunde, ein Pflegeheim zwischen 2.500 und 6.000 Euro pro Monat, je nach Bundesland, Status öffentlich oder privat und Pflegestufe.
- Private Vorsorge schon in jungen Jahren: 25 Jahre => Prämie ca. 28 Euro, 40 Jahre => Prämie ca. 60 Euro, 60 Jahre => Prämie ca. 150 Euro.
- Verschiedene Modelle: Die versicherte Leistung richtet sich nach dem staatlichen Pflegesystem, wobei man Pflegegeld je nach Versicherer ab Stufe 1, 3, 4 oder 6 versichern kann. Andere Versicherer wiederum bemessen die versicherte Leistung nach einem Punktesystem von alltäglichen Verrichtungen (activities of daily life) wie Aufstehen, Zubettgehen, Einnehmen von Mahlzeiten etc.

FOTOS: GETTY IMAGES



versicherungsmakler.at: Was bietet eine Pflegeversicherung?

- Die Lebensqualität bleibt auch in hohem Alter weitgehend erhalten.
- Private, individuelle Pflege zu Hause und nicht im Pflegeheim.
- Das Vermögen der Angehörigen wird nicht in Anspruch genommen.
- Die Prämien sind als Sonderausgaben steuerlich absetzbar.
- Eine Pflegeversicherung kann auch in Kombination mit einer Unfall-, Kranken-, Lebens- oder Berufsunfähigkeitsversicherung abgeschlossen werden.
- Darauf achten, nach welchem Leistungsprinzip die Versicherung den Pflegefall beurteilt.

NEU!



connect care

SCHÜTZEN SIE
IHRE ELTERN
BIS ENDE 2016 GRATIS!*



Foto: itel / 123RF Stock Photo

Connect Care ist das clevere Home System, das Angehörige mit allen nötigen Informationen versorgt, um zu garantieren, dass bei ihren Eltern alles in Ordnung ist.

- **Einfache Installation**
- **Nicht WLAN abhängig**
- **Bis Jahresende gratis! ***

CONNECT CARE - Ich weiß, bei dir ist alles gut.

BESTELLUNG UNTER: www.connectcare.at

* KAUTION VON € 250,-



CONNECT CARE GRATIS STARTAKTION
Einfach Gutschein Code „ALLES GUT“ eingeben
und bis Jahresende gratis nutzen.*

